

KLEINE BEITRÄGE

»Religiöse Moral und der Aufbau einer sozialistischen geistigen Zivilisation«¹

von Feng Jinyuan²

Durch die Reform und Öffnung haben sich in der chinesischen Gesellschaft zwei spektakuläre Veränderungen vollzogen: Das Wirtschaftssystem hat erste Schritte von einer sozialistischen Plan- hin zu einer sozialistischen Marktwirtschaft realisiert; und Chinas Gesellschaftsstruktur wandelt sich gerade von einer (halb-)geschlossenen traditionellen Agrargesellschaft zu einer offenen und modernen Industriegesellschaft. Infolge dieses Veränderungsprozesses sind auch die sozialen Beziehungen, wesentliche gesellschaftliche Faktoren und Interessen dabei, sich zu trennen, umzugestalten und neu zusammenzufügen. Dies führt zu einem tiefgreifenden Wandel der Gesellschaftsmoral. Traditionelle Grundprinzipien der Zivilisation und Moral werden momentan einer Prüfung unterzogen. Subjektivität, Unternehmungsgeist und Pragmatismus des einzelnen werden gestärkt, gesellschaftliche Toleranz, Freiheit und die Durchlässigkeit der Gesellschaftsschichten nehmen zu. Das System der sozialistischen Marktwirtschaft und die sich modernisierende Gesellschaft benötigen für eine ungestörte Weiterentwicklung und Vervollkommnung die Errichtung eines Systems sozialistischer geistiger Zivilisation und Moral. Nun gehört gerade die religiöse Moral entscheidend zu den Quellen traditioneller chinesischer Kultur und Moral.

Sozialistische geistige Zivilisation ist nicht vom Himmel gefallen. Sie hat sich in der sozialistischen Praxis Schritt für Schritt etabliert und muß sich notwendigerweise mit dieser Praxis weiterentwickeln und ständig neu an die Erfordernisse der Zeit anpassen.

Natürlich unterscheiden sich Marktwirtschaft und Planwirtschaft deutlich voneinander. Im gleichberechtigten Handelsaustausch zwischen den Subjekten erkennt die Marktwirtschaft die unabhängige und selbständige Qualifikation des Menschen voll an, sie betont Werte wie Freiheit, Gerechtigkeit und Recht und strebt nach Profit, Effizienz und Schnelligkeit. Damit verfügt sie über moderne Faktoren, die dem traditionellen Ethik- und Moralsystem unter planwirtschaftlichen Vorgaben fehlten. Deshalb werden einige ethische Werte, die im planwirtschaftlichen System galten, an Geltungskraft

¹ In: *Studien der Weltreligionen* (shijie zongjiao yanjiu), Nr. 1, 1997, S. 20-29 und in: *Aktuelle China-Nachrichten* Nr. 14, 26.05.97 (China Info Stelle), S. 4-6.

² Der Autor, Jahrgang 1944, ist Angehöriger der Hui-Nationalität und Mitarbeiter des Instituts zur Erforschung der Weltreligionen an der Akademie für Sozialwissenschaften in Peking.

verlieren. Ein struktureller Wandel der gesellschaftlichen Moral ist unvermeidbar. Doch viele Werte wie Freundlichkeit, Mitgefühl und selbstloser Einsatz werden sich in der unvollendeten Marktwirtschaft nicht automatisch bilden.

Inzwischen hat sich die gesellschaftspolitische Lage der fünf Religionen unseres Landes (Buddhismus, Daoismus, Islam, katholisches und evangelisches Christentum) grundlegend geändert. Die Religionen haben die Kontrolle und den Einfluß von Imperialismus und Ausbeuterklasse abgeworfen und werden immer mehr zu einem Teil des Überbaus der sozialistischen Gesellschaft. Die Existenz und Entwicklung der Religionen in China ist nicht nur keine Gefahr für unsere Gesellschaft, sondern diese stellen auch einen entscheidenden Faktor für die Bewahrung gesellschaftlicher Stabilität und eine wichtige Kraft zur Vertiefung der Reform dar. Chinas Zivilisation hat eine Geschichte von mehreren tausend Jahren, und Liebe zum Land wie zur Religion (*ai guo ai jiao*) ist eine hervorragende Tradition der Religionen Chinas. Seit 47 Jahren hat die große Masse der Gläubigen unseres Landes die positiven Faktoren religiöser Moral gelebt und popularisiert, so daß sie heute mit den Erfordernissen des sozialistischen Zivilisationsaufbaus in Einklang stehen.

Was die fünf Religionen unseres Landes betrifft, so waren der zeitliche Hintergrund und die gesellschaftliche Ausgangssituation ihres Entstehens sehr unterschiedlich. Aber allen ist eines gemeinsam: ihr Entstehen ist eng verbunden mit der Tatsache, daß die gesellschaftlichen Maßstäbe und ethisch-moralischen Vorstellungen ihrer Zeit in eine Krise geraten waren. Schlagen wir ein Kapitel in der Geschichte der Religionen auf, so entdecken wir, daß es früher, wenn sich ein Wertewandel vollzog, oft zu Konflikten mit den alten ethisch-moralischen Vorstellungen kam. Man rief nach neuen Lehren, die zwar mit den traditionellen Wertvorstellungen und ethisch-moralischen Grundsätzen noch in Verbindung standen, aber auch von ihnen unterschieden waren. Man rief nach neuen Religionen, die die Glaubenskrise und die ethische Krise der Gesellschaft lösen sollten. So haben alle fünf Religionen einen aktiven Beitrag zum Fortschritt ihrer damaligen Gesellschaft geleistet. Daß sie so viele Gläubige einen und sich so rapide entwickeln konnten, hängt weitgehend mit der Anziehungskraft ihrer leicht annehmbaren religiösen Moral für die Massen zusammen.

Im zwischenmenschlichen Bereich basieren religiöse Anschauungen auf der Prämisse, daß vor Gott alle Menschen gleich sind. Deshalb sollen Menschen einander freundlich, ehrlich und tolerant begegnen. Im gesellschaftlichen Bereich fordern Religionen den Einsatz für das eigene Land und Kollektiv sowie für ein gerechtes, harmonisches und geregeltes Gesellschaftssystem. Was die Beziehung des Menschen zur Natur betrifft, setzen sich Religionen dafür ein, die Natur zu achten und mit Vernunft zu erschließen, sie nicht zu zerstören und Ressourcen nicht zu vergeuden. Ebenso wie der Mensch Luft, Licht, Wasser und Nahrung zum Leben braucht, benötigt eine Gesellschaft solche moralischen Minimalprinzipien. Wenn sich Menschen nicht an moralische Prinzipien halten, verliert eine Gesellschaft ihre Ordnung, und die Existenzbedingungen der Menschheit werden zerstört.

Unter den Voraussetzungen des sozialistisch-marktwirtschaftlichen Systems brauchen wir gewiß individuelle Werte wie Unabhängigkeit, Freiheit, Stärke etc. Aber noch drin-

gender benötigen wir gesellschaftliche Wertvorstellungen wie Verantwortungsgefühl, Treue, Toleranz und Idealismus. Wir brauchen die Autorität einer gemeinsamen Moral. Dabei kann uns die Moral der Religionen nützlich sein für den Aufbau einer sozialistischen geistigen Zivilisation.

Religion ist nicht nur ein gedankliches Glaubenssystem von ganz bestimmter Form, sondern auch ein – auf ganz bestimmte Weise geformtes – Kultursystem. In der Kulturgeschichte der Welt ist Religion ein allgemeines Phänomen. Da bildet auch China keine Ausnahme. Religion ist untrennbar verschmolzen mit der Kulturgeschichte unseres Landes.

Innerhalb der traditionellen Kultur Chinas hat die konfuzianische Kultur die größte Bedeutung. Ethisches Gedankengut ist der Kern der konfuzianischen Kultur. Zwei Begriffe kennzeichnen das konfuzianische Gedankensystem: ren und li.³ Während der Han-Zeit⁴ entwickelte der Konfuzianismus nach und nach die Merkmale eines Glaubenssystems.

Wir erschließen heute die hervorragenden Traditionen Chinas, die sich in tausenden von Jahren entfaltet haben, neu, um eine sozialistische geistige Zivilisation zu etablieren. In diesem Zusammenhang setzen wir uns natürlich auch stark dafür ein, die positiven Faktoren der religiösen Moral zutagezufördern, um sie für unsere Modernisierung zu nutzen.

Das Zentrum des religiös-moralischen Handelns ist der Gläubige. Jede Art von religiöser Moral bildet für den Gläubigen das System seines individuellen glaubensbezogenen Handelns. Für einen Nicht-Gläubigen entfaltet religiöse Moral im Normalfall keine autoritative normative Wirkung. Was bedeutet dies nun für unseren Aufbau einer sozialistischen geistigen Zivilisation?

In China gibt es über 56 Nationalitäten und 1,2 Milliarden Menschen. Viele unserer nationalen Minderheiten hängen einem Glauben an, einige davon sogar geschlossen einer Religion. Auch unter den Han-Chinesen ist die Zahl der Gläubigen hoch. Außerdem gibt es viele, die mit religiöser Kultur sympathisieren. Statistisch gesehen hat die Anzahl aller Gläubigen bereits die Hundert-Millionen-Grenze überschritten.

In der Kulturgeschichte der Welt ist Religion ein allgemeines Phänomen. Aber man muß auch sehen, daß aufgrund besonderer Umstände die Religion in der chinesischen Geschichte eine etwas andere Rolle gespielt hat. Welche besondere Bedeutung spielten die Religionen in Chinas Geschichte?

Zum einen: In China hat Ahnenverehrung immer eine große Rolle gespielt. Zum zweiten: In der chinesischen Geschichte stand die kaiserliche Autorität immer über der religiös legitimierten Macht und kontrollierte sie. Drittens: In China gab es stets mehrere Religionen, unter denen gegenseitige Toleranz herrschte. Anders als im Westen lag die Betonung nicht auf Glaubensunterschieden, und man trennte auch nicht aufgrund der

³ Ren ist Tugend, die im zwischenmenschlichen Bereich zum Tragen kommt und sich in Treue und Verantwortung für das Allgemeinwohl äußert, li die ordnende Kraft des Konformismus und der gesitteten Umgangsformen.

⁴ 206 v.-220 n.Chr. Während der Han-Dynastie etablierten sich das chinesische Kaiserreich und der Staatskonfuzianismus. Der Herrscher war als Himmelssohn Mittler zwischen Himmel und Erde.

Religion in Freund und Feind. Deshalb kam es auch nicht zu solch grausamen Religionskriegen wie im Westen. Viertens: Die Religionen in Chinas Geschichte waren stark vom Geist des Humanismus geprägt. Sie betonten die Moral in den zwischenmenschlichen Beziehungen.

Diese Punkte zeigen, daß die Religionen Chinas immer besonderen Wert auf eine Einheit zwischen Glauben und Handeln gelegt haben. Und genau darum ist die Moral der chinesischen Religionen nicht nur für eine kleine Anzahl gläubiger Menschen, sondern für alle Mitglieder der Gesellschaft als Verhaltensnorm von Bedeutung. Sie kann geschichtlich zur moralischen Richtschnur für gesellschaftliche Verhaltensnormen und zu einem Bestandteil unserer geistigen Zivilisation werden.

Ob religiöse Moral zu einem Bestandteil der sozialistischen geistigen Zivilisation werden kann, hängt nun grundlegend davon ab, ob ihre Inhalte zu den Erfordernissen einer solchen Zivilisation passen. Es gibt da folgende Möglichkeiten:

Nehmen wir zum Beispiel die 10 Gebote des Christentums: Diese moralethischen Regeln passen inhaltlich wunderbar zur geistigen Zivilisation unseres modernen China. Besonders die moralischen Normen: Einsatz für das Vaterland und den Frieden, Nächstenliebe und Achtung vor dem anderen können auch für die nicht-gläubige Bevölkerung sinnvoll sein. Unsere sozialistische geistige Zivilisation braucht genau solche Inhalte.

Manche religiösen Moralregeln sind allerdings längst überholt. Sie sollten deshalb beim Aufbau unserer geistigen Zivilisation nicht zum Einsatz kommen. Gemeint sind zum Beispiel feudalistisch anmutende frauenfeindliche Moralregeln einiger Religionen, die implizieren, daß die Frau nicht so viel gilt wie der Mann. Solche Aussagen passen nicht zum Geist der sozialistischen Zeit und sollten deshalb auf dem Abfallhaufen der Geschichte landen. Dasselbe gilt, wenn Religionen, die von außen nach China eingedrungen sind, aufgrund des Glaubens eine übertriebene Trennung zwischen Gut und Böse, Freund und Feind vornehmen.

Dieser Artikel will einen Beitrag zur korrekten Einschätzung der Beziehung zwischen religiöser Moral und sozialistischer geistiger Zivilisation leisten. Denn eine solche korrekte Einschätzung trägt unseres Erachtens aktiv dazu bei, daß sich die Religionen und die sozialistische Gesellschaft weiter aneinander anpassen.

Übersetzung: Monika Gänßbauer